



Spatenstich zum Neubau des Kolping Jugendwohnen Berlin-Mitte

3 | 22

Mitgliederzeitung
des Kolpingwerkes
Diözesanverband
Berlin



Kolping

Erzbistum
Berlin

Inhalt

Seite 2

Liebe Freunde!

Seite 3

Familien aufgepasst

Seite 4-7

Was war die „Sammelstelle St. Bruno“? -
Ein verbands- und bistumshistorisches Rätsel

Seite 7

Abschied vom Bundessekretär Ulrich Vollmer

Seite 8-9

Der Spatenstich zum Neubau
des Kolping Jugendwohnens Berlin-Mitte

Seite 10-11

Diözesankonferenz der Kolpingjugend DV Berlin

Seite 12

Ausflug des BZV-SO nach Brandenburg

Seite 13

Dampferfahrt des Bezirksverbandes West

Seite 14

Geburtstage/Jubiläen

Seite 15

Unsere Verstorbenen

Seite 16

Termine

Impressum

Bürobesetzung:

Die Sprechzeiten der Diözesanvorstandsmitglieder finden (außer an Feiertagen und Ferienterminen), wie gewohnt jeden Mittwoch von 16 – 18 Uhr in unserer Begegnungsstätte in der Yorckstraße 88 F, 10965 Berlin wieder statt. An jedem Mittwoch wird ein Diözesanvorstandsmitglied für Eure Anliegen anwesend sein. Wer ein bestimmtes Diözesanvorstandsmitglied sprechen möchte, vereinbart bitte über das Büro (030/78951286) einen Termin.

Der Diözesanvorsitzende Adalbert Jurasch ist in dringenden Notfällen unter 0172/9132900 erreichbar!



Der Spatenstich für den Neubau des Kolping Jugendwohnens Berlin-Mitte ist getan. Der Bau des Hauses kann beginnen. Unser seliger Verbandsgründer Adolph Kolping hat mal geschrieben: „Mitten in die Bewegung der Zeit bauen wir ein Haus des Friedens, pflanzen das Kreuz auf seinen Giebel und Gottes Segen wird darin wohnen.“ Wir werden auf diesem Gebäude jetzt kein Kreuz pflanzen, weil wir keine Kirche bauen, aber wir bauen tatsächlich „mitten in der Bewegung der Zeit“. Und aktuell haben wir sogar eine starke Bewegung der Zeit. Es ist eine Zeit der Pandemien, eine Zeit der Inflation, eine Zeit wo Krieg in Europa ist und es ist eine Zeit der steigenden Baupreise. Im Grunde ist es eine Zeit der Unsicherheiten, Sorgen und Ängste! Da stellt sich schon die Frage: Ist es überhaupt sinnvoll, dass wir in schwierigen Zeiten ein Haus bauen? Um die Frage kurz zu beantworten: Wenn nicht jetzt, wann dann? Welche Zeit soll geeigneter sein? Als wir im Jahr 1859, sieben Jahre nach Vereinsgründung, unser erstes Haus, die sogenannte Heilige Elf in der Niederwallstraße 11 kauften, stand auch schon die Frage der Mitglieder im Raum: „Können wir uns das leisten?“ Unser erster Präses Eduard Müller hat damals gesagt: „Nur Mut! Kauft es! Gott wird es schon richten!“ Bekanntlich stammt von Adolph Kolping auch das Zitat: „Wer Mut zeigt, macht Mut“. Das bedeutet: Ohne Wagnisse einzugehen, ohne Mut zu zeigen und ohne seinen starken Glauben hätte Adolph Kolping es in seiner Zeit nicht geschafft ein internationales Werk aufzubauen. Immer wieder war er beim Aufbau seines Werkes auch mit Problemen und Widrigkeiten konfrontiert. Trotzdem hat er nicht aufgegeben.

Ja, wir sind mutig das Haus zu bauen, weil wir die Zuversicht haben, dass wir das schaffen. So wie Adolph Kolping es in seiner Zeit geschafft hat mit seinen Gesellenhäusern Gutes zu tun. Deshalb haben Kolping-Häuser eine große Bedeutung für unseren Berliner Diözesanverband. Die Geschichte unseres Verbandes ist auch eine Geschichte der Kolpinghäuser: Seit 1852 hatten wir in der Niederwallstraße, Wilhelmstraße und in der Mühlenstraße große Gesellenhäuser gehabt. Vielen ist auch noch das Kolpinghaus in der Methfesselstraße oder das Kolping-Centrum in der Warschauer Straße bekannt! Alle diese Häuser sind entweder durch die Nationalsozialisten oder die DDR-

Diktatur enteignet worden bzw. wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört. Einige Häuser mussten wir auch aus wirtschaftlichen Gründen aufgeben! Auch, wenn die Namen der Häuser durch die Zeit unterschiedliche Namen gehabt haben: Katholisches Gesellenhaus, Kolpinghaus und jetzt Kolping Jugendwohnen, so haben diese Häuser doch eins gemeinsam: Wir konnten zigtausenden, wenn nicht sogar hunderttausenden jungen Menschen in den 170 Jahren unseres Bestehens in Berlin für die Zeit ihrer Ausbildung eine temporäre Heimat geben! Darauf können wir als Verband, ja als Kolpingwerk, wirklich stolz sein! Das neue Haus wird ein Kolping Jugendwohnen sein, wo Auszubildende und Studierende eine Unterkunft finden. Gleichzeitig werden wir hier als Verband mit unserer Geschäftsstelle einziehen und damit sozusagen das Verbandsleben in das Haus bringen. Deshalb wird dieses Haus in der Heinrich-Heine-Straße/ Ecke Dresdner Straße ein Kolpinghaus für Berlin sein!

Treu Kolping

*Adalbert Jurasch
Diözesanvorsitzender*

Familien aufgepasst!

Am Samstag, den 10. September 2022 veranstaltet der Diözesanverband zusammen mit der Kolpingsfamilie Luckenwalde einen Familientag auf der Flämingskate. Wer nicht weiß, wo der Fläming oder was die Flämingskate ist, kann sich unter folgendem Link darüber informieren: www.flaeming-skate.de. Egal ob mit Fahrrad, Skatern, Tandem oder für die ganz Kleinen im Anhänger oder auf dem Kindersitz, wollen wir zusammen auf



Schatzsuche gehen. Los geht es ab 9:00 Uhr am Eingang Europaplatz am Berliner Hauptbahnhof. Dort wird dann geschaut, wie viele Fahrkarten wir benötigen. Für ein Berlin-Brandenburgticket bezahlen wir für 5 Personen 33 Euro (6,60 € pro Person). Kinder bis 14 Jahre fahren umsonst mit. Eine Tagesfahrradkarte kostet 6,00 €. Um 9.31 Uhr fährt unser Zug nach Jüterbog. Wer später im Süden von Berlin dazustoßen möchte, kann dies auch tun. Dann benötigen wir aber eine vorherige Anmeldung. Je nach Größe und Ausrüstung unserer Gruppe werden wir nun auf der Flämingskate aktiv sein. Zwischen Wäldern und Feldern wollen wir mittags unserer Picknickdecken heraus holen und uns mit mitgebrachtem Imbiss stärken. Gegen 15 Uhr werden wir von der Kolpingsfamilie St. Josef in Luckenwalde mit Kakao und Kuchen erwartet. Eine Besichtigung der Pfarrkirche mit einer kleinen Andacht soll den Tag beschließen. 16.38 Uhr wird uns dann der RE wieder nach Berlin bringen.

Alle Familien, auch die Kolping noch nicht kennengelernt haben, sind herzlich eingeladen miteinander aufzubrechen, Neues zu entdecken und gemeinsamen auf Schatzsuche zu gehen.

*Markus Milke
Diözesanvorstand*



Was war die „Sammelstelle St. Bruno“? Ein verbands- und bistumshistorisches Rätsel



Beim Sichten der Ordner der Kolpingsfamilie Berlin-Zentral entdeckte ich mehrere alte Photographien. Darunter ein handsigniertes Photo des Präses Curatus Schwarz der Berliner Kolpingsfamilie und der Gesangsabteilung der Kolpingsfamilie Berlin - Zentral aus dem Jahr 1913. Weiterhin fand ich in dem Ordner zwei Photographien der Sammelstelle St. Bruno. Diese weckten meine Neugier! Leider fand ich auf der Rückseite keine Beschriftung, die einen konkreten Hinweis auf die abgebildeten Personen oder den Zweck der Sammelstelle geben könnte. Die zwei Photographien wurden 1901 und 1904 an demselben Ort aufgenommen! Ein Dachboden ohne Dach oder eine Ruine? Da es sich um Mitglieder einer Sammelstelle handelt, müssen sie auch für etwas gesammelt haben. Zuerst erkundigte ich mich bei Herrn Dr. Gotthard Klein, dem Leiter des Diözesanarchivs unseres Erzbistums, ob es jemals die Absicht gab eine Kapelle oder eine Kirche unter dem Patronat des St. Bruno auf dem Gebiet des Erzbistums zu errichten. Auch wollte ich wissen, ob es Archivalien zu einer Sammelstelle St. Bruno gibt. Leider vielen die Antworten negativ aus. Beim genauen Betrachten der Photos entdeckte ich, dass bei den Bildern auf dem Schild im Vordergrund jeweils ein Bienenkorb abgebildet ist. Bevor der/die interessierte Leser/in hier eine Honigverkaufsstelle oder einen Imkerverein vermutet, müssen wir an dieser Stelle etwas tiefer in unsere Verbandsge-

schichte eintauchen. Der Bienenkorb ist das Symbol für die Tugend „Arbeitsamkeit und Fleiß“ des Katholischen Gesellenvereins. Demnach waren die abgebildeten Personen vermutlich Mitglieder des Berliner Gesellenvereins oder es gab eine Zusammenarbeit des Gesellenvereins mit einer Sammelstelle St. Bruno. Sollte es sich tatsächlich nur um die Mitglieder des Gesellenvereins handeln, dann wäre zumindest die Aufnahme von 1904 eine Rarität, weil die Männer mit ihren Frauen und Kindern abgebildet sind. Der Gesellenverein war schließlich in der damaligen Zeit ein reiner Männerverein. In Frage käme noch, dass die Sammelstelle eine Gründung oder eine Abteilung des Gesellenvereins war.

Als nächsten Schritt erkundigte ich mich, wer eigentlich der Namensgeber der Sammelstelle namens der Heilige Bruno war? Ich erhoffte mir dadurch Rückschlüsse auf den Sammelzweck.



Der Heilige Bruno (1027 - 1101) war Bischof in Köln und Begründer des Karthäuserordens. Der Kathäuserorden ist eine strenge Ordensgemeinschaft und sicherlich nicht der ideale Namensgeber für eine Abteilung oder eine Sammelstelle des Gesellenvereins, der als Tugend auch „Frohsinn und Scherz“ pflegte! Gleichzeitig ist Köln aber die Stadt Adolph Kolpings.

Außerdem gab es noch einen Heiligen Bruno: den Heiligen Bruno von Querfurt. Er kam aus dem Saalekreis im heutigen Bundesland Sachsen-Anhalt, lebte in den Jahren 974 bis 1009 und war Erzbischof und Missionar! Seine Studienzeit verbrachte er in Magdeburg. Er verfasste eine umfangreiche Schrift über das Leben des Heiligen Adalbert von Prag und eiferte ihm auch nach. Schließlich trat er selbst die Nachfolge des Heiligen Adalbert an und missionierte die Preußen. Wie der Heilige Adalbert fand auch er in Preußen den Märtyrertod. Der Heilige Bruno von Querfurt nahm auch den Namen „Bonifatius“ an und wurde auch als zweiter Bonifatius bezeichnet! Dieser Bruno wäre zumindest lokal näher an Berlin!

Die Nachforschungen zu den beiden Heiligen brachten mich bei der Lösung des Rätsels nicht weiter. Also recherchierte ich weiter.

Im Jahr 1849 wurde der Bonifatiusverein, den wir heute als das Bonifatiuswerk kennen, gegründet! Dieser setzte sich vor allem in der Diaspora für den Aufbau einer katholischen Infrastruktur ein. Der Bau von katholischen Kirchen, Schulen etc. wurde durch den Verein vor allem im protestantischen Preußen gefördert. Aus dem Bonifatiusverein sind 1885 die sogenannten Bonifatius-Sammelvereine hervorgegangen, die sich im besonderen Maße für katholische Waisenhäuser einsetzten. Solche Sammelvereine gab es auch im katholischen Berlin. War vielleicht die Sammelstelle St. Bruno ein Bonifatius-Sammelverein? Bruno von Querfurt, der als zweiter Bonifatius bezeichnet wurde, wäre eine guter Namensgeber dafür! Wenn diese Gedanken auch verlockend sind, sind sie nicht des Rätsels Lösung. Schließlich fand ich im Zentralen Verzeichnis antiquarischer Bücher (ZVAB) in einem Antiquariat einen „Generalanzeiger zum Fastnachtsrummel der Sammelstelle St. Bruno“, die ich für unser Verbandsarchiv kaufte, um letztlich dieses Rätsel der Fotos zu lösen. Die auf den 26.02.1906 datierte, achtseitige und handgeschriebene Zeitung zieren die Embleme des K.G.V. (Katholischer Gesellenverein), S.B. (Sankt Bruno) und Carneval. Die ganze Zeitung besteht aus Liedtexten und unverfänglichen, teils ironischen Texten zu einem Fastnachtsrummel. Die Autoren der Texte benutzen Pseudonyme von mittel-



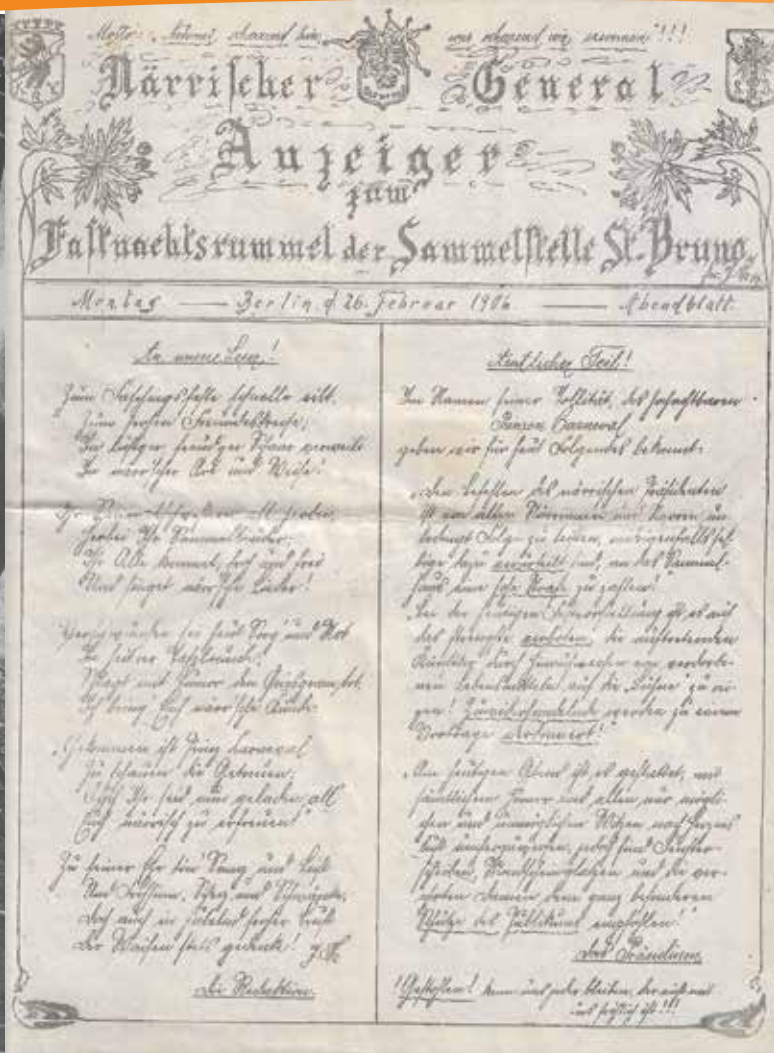
Die Gesangsabteilung des K.G.V. Berlin-Central 1913

alterlichen Dichtern, Literaten und Berliner Originalen. Alle nicht als Pseudonym benutzten Namen sind zumindest mir gänzlich unbekannt! Schließlich entdeckte ich Hinweise, die mich elektrisierten: Dort hat in einer Rubrik ein „Dr. Pollhammer“ ein „Telegramm“ eingesandt. Etwas weiter ist im Text vom „Wirt Pollhammer“ die Rede. In der Berliner Geschichte des Kolpingwerks gab es nur einen Pollhammer! Er war kein Doktor und auch kein Wirt, aber Josef Pollhammer war seit 1897 der Vorsitzende des Katholischen Gesellenvereins Berlin-Central und von 1899 bis 1923 auch der Leiter des Gesellenhauses in der Niederwallstraße. Und noch ein Hinweis ist interessant: Die Zeitung wurde in der Niederwallstraße, dem damaligen Sitz des Berliner Gesellenvereins, erstellt. Verantwortlicher Redakteur war Seppl Thannhäuser. Wobei ich mir sicher bin, dass Seppl Thannhäuser ein Pseudonym ist. Thannhäuser war schließlich ein bekannter Minnesänger des 13. Jahrhunderts.

Schließlich fand ich noch ein weiteres Indiz: Im Ordner der Kolpingsfamilie Berlin-Zentral fand ich ein Foto der Gesangsabteilung von 1913, die im Sommer des besagten Jahres erfolgreich zwischen Buch und Bernau auf Tournee war. Einige abgebildete Personen sind identisch mit den abgebildeten Personen der Sammelstelle St. Bruno. Einer jedoch sticht bei allen drei Fotos heraus: Josef Pollhammer, der Vorsitzende des Berliner Gesellenvereins. Bei dem Foto der Gesangsabteilung ist er in der dritten Reihe von unten als neunte Person von links erkennbar. Bei der Photographie der Sammelstelle von 1904 steht er mittig in der zweiten Reihe von oben.

Deshalb komme ich zu folgendem Fazit:

Die abgebildeten männlichen Personen der Sammelstelle St. Bruno sind Mitglieder des Katholischen Gesellenvereins Berlin-Central mit ihren Frauen und Kindern.



Abschied vom Bundessekretär Ulrich Vollmer

Am 14. Mai 2022 fuhr ich nach Köln, um unseren Bundessekretär Ulrich Vollmer nach 14 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden. Mit dabei war natürlich auch ein Abschiedsgeschenk unseres Diözesanverbandes, welches ich ihm nach dem Festakt überreichte. Unter dem zahlreichen Beisein von Kolpingmitgliedern, Weggefährten, Freunden, Gästen und der Familie von Ulrich Vollmer im Festsaal des Kölner Matushauses, hielt unser ehemaliger Bundesvorsitzender Thomas Dörflinger eine bewegende Laudatio. Danach schilderten Weggefährten in einer Podiumsdiskussion ihre Begegnungen mit „Ulli“ und erzählten Anekdoten. Anschließend wurden Videos gezeigt, die die einzelnen Diözesanverbände produziert haben, um Ulrich Vollmer „Danke“ zu sagen. Auch wir waren mit einem Video beteiligt. Zum Schluss ergriff Ulrich Vollmer selbst das Wort und bedankte sich in einer rührenden Rede für seine Zeit als Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland. Einen prägnanten Satz von ihm will ich hier wiedergeben: „Ich war gerne Bundessekretär“!

Schließlich endete die Abschiedsfeier in einem ausgelassenen Empfang im Kolpinghaus International.

Adalbert Jurasch
Diözesanvorsitzender

Die Sammelstelle St. Bruno war entweder die Karnevalsabteilung des Gesellenvereins oder eine Aktion des Gesellenvereins. Wofür gesammelt wurde ist leider nicht mehr nachvollziehbar.

In der Zeitung werden zum Fastnachtsrummel alle Sammelschwestern- und brüder eingeladen. Wenn „die Brüder“ Mitglieder des Gesellenvereins waren, dann wirft es ein neues Licht auf das Verhältnis des Gesellenvereins zu Frauen, die hier als „Schwestern“, wenn auch im Kontext der Sammelstelle, bezeichnet werden. Und das ist meines Wissens nach einzigartig in der Geschichte des Kolpingwerkes in Deutschland. Scheinbar gab es im Berliner Katholischen Gesellenverein, lange bevor offiziell Frauen bei uns Mitglied werden konnten, eine paritätische Zusammenarbeit auf Augenhöhe bei gemeinsamen Veranstaltungen bzw. Aktionen.

Treu Kolping

Adalbert Jurasch
Diözesanvorsitzender und Mitglied der KF Berlin-Zentral

Der Spatenstich zum Neubau des Kolping Jugendwohnens Berlin-Mitte



Bei sonnigem Wetter versammelten sich ca. 100 Personen zum Spatenstich auf dem Grundstück Heinrich-Heine-Straße/ Ecke Dresdner Straße für den Neubau des Kolping Jugendwohnens Berlin-Mitte. Darunter viele Mitglieder des Kolpingwerks DV Berlin und Persönlichkeiten aus Politik, Kirche und Gesellschaft. Alexandra Horster, die Bundessekretärin des Kolpingwerkes Deutschland, begrüßte die anwesenden Gäste und stellte anschließend an die verantwortlichen Personen für den Spatenstich Fragen. Die Fragen und Antworten drehten sich um das Kolping Jugendwohnen, verbandliche Themen und die Planung des Bauvorhabens und ermöglichten es, aus unterschiedlichen Perspektiven einen Einblick in das geplante Neubauprojekt zu bekommen. Alexandra Horster bedankte sich auch bei der Kolpingjugend DV Berlin für die gartenpflegerische Herrichtung des Geländes für den Spatenstich.

Anschließend sprach unser Diözesanpräses Pfr. Matthias Brüche ein Gebet für das gute Gelingen des Bauvorhabens.

Schließlich kam der große Moment: Ursula Groden-Kranich als Bundesvorsitzende, Adalbert Jurasch als Diözesanvorsitzender, Elena Stölzel als Geschäftsführerin des Kolping Jugendwohnens und Silke Schönborn als Geschäftsführerin der Kolping Dienstleistungs GmbH und Projektleiterin des Bauvorhabens, sowie Philipp Wehage vom DMSW-Architekturbüro führten gemeinsam mit orange-schwarzen Spaten und orangefarbenen Bauhelmen den Spatenstich aus. Damit kann das Neubauprojekt beginnen. Bereits im August 2022 werden die ersten Bagger auf dem Grundstück erwartet.

Natürlich ist so ein Neubau mit Kosten verbunden. Vor allem in Zeiten der Inflation und der steigenden Baupreise. Deshalb machte unsere Bundesvorsitzende Ursula Groden-Kranich auf die Aktion „ZukunftsFest – Dein Beitrag zählt“ aufmerksam. Das ist eine groß angelegte Spendenkampagne, die im gesamten Kolpingwerk Deutschland stattfinden wird, um das Bauvorhaben des Kolping Jugendwohnens Berlin-Mitte zu unterstützen. Wer die Realisierung des Projektes unterstützen möchte, kann sich gerne per E-Mail an unser Diözesanbüro kolping-berlin@arcor.de oder direkt an spenden@kolping.de wenden.



Anschließend gab es die Gelegenheit bei kühlen Getränken und original Berliner Currywurst miteinander ins Gespräch zu kommen. Und: Es wurden die ersten Spenden eingesammelt. Unter anderem wurden drei Spaten des Spatenstichs an einige Mitglieder gegen großzügige Spenden abgegeben.

Adalbert Jurasch
Diözesanvorsitzender (Text)
Fotos: Walter Wetzlar (freier Fotograf)

Diözesankonferenz der Kolpingjugend DV Berlin



Endlich war ein bisschen Normalität bei der Diözesankonferenz der Kolpingjugend DV Berlin zu bemerken. Das erste Mal seit 2019 fand sie vom 20. Mai 2022 bis zum 22. Mai 2022 in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück wieder statt. Insgesamt nahmen 11 Delegierte an der Diko teil. KB Adalbert war als beratendes Mitglied und Protokollverfasser anwesend und der Diözesanvorsitzende des BDKJ Paul Mußig wohnte der Konferenz als Gast sowie als Redner bei.

Nach dem gemeinsamen Abendessen begann am Freitag die Konferenz mit einer Begrüßung und einem geistlichen Impuls des KB Daniel. Ziel für den Freitagabend war die Durchsicht und Besprechung der Berichte, zu denen der Rechenschaftsbericht der Diözesanleitung und der Tätigkeitsbericht des DAK zählen.

Nach dem Frühstück am Samstag und dem gemeinsamen

Morgenimpuls sind neben der Bearbeitung aller Tagesordnungspunkte die Wahlen zur Besetzung verschiedener Ämter durchgeführt wurden. Insgesamt liefen zur Konferenz drei Amtszeiten aus: die von KB Sebastian als Diözesanleitung, die von KB Daniel als geistlicher Leiter sowie die von KB Manuel im DAK. Sowohl KB Sebastian und auch KB Daniel stellten sich für diese Ämter erneut zur Wahl und wurden für drei weitere Jahre bestätigt. Da KB Manuel den DAK endgültig verließ, erfolgte hier die Wahl zur Neuaufnahme eines Mitgliedes. KB Maciej aus der Kolpingjugend St. Marien Spandau überzeugte in einem persönlichen Gespräch und darf den DAK in den kommenden drei Jahren tatkräftig unterstützen. Nach der gemeinsamen Mittagspause gab es einen Studienteil, der von KB Lukas vorbereitet und durchgeführt worden ist, zum Thema „Nachhaltigkeit“ mit der Frage, wie nachhaltig die Kolpingjugend Berlin ist. Für die generationsübergreifenden Workcamps in Ravensbrück sind Ansätze gefunden worden, die das Thema sehr gut aufgreifen. So wurden unter anderem in diesem Jahr wieder verwendbare Becher mit dem eigenen Logo hergestellt,



die während der Einsätze anstelle der bisherigen Pappbecher verwendet werden können. Am späten Nachmittag haben wir die wenigen Sonnenstrahlen des Tages für einen Gottesdienst unter freiem Himmel genutzt, bevor es nach dem traditionellen Grillen in die Abendgestaltung ging. Diese wurde für eine Danksagung in Form einer Rede und eines Präsentkorbes an den KB Adalbert für seine jahrelange Arbeit und Unterstützung genutzt. In diesem Sinne nochmals ein großes Dankeschön an KB Adalbert.

Da die Konferenz bereits offiziell am Samstag beendet war, erfolgte nach dem Frühstück am Sonntag für alle die Heimfahrt.

Sebastian Rybot
Diözesanleiter Kolpingjugend DV Berlin
Daniel Buchholz (Fotos)



**KOLPING
 JUGEND**
 Diözesanverband Berlin

Ausflug des BZV-SO nach Brandenburg



Seit 2013 lädt der Bezirksverband Süd-Ost seine Mitglieder einmal jährlich zu einem Bezirksverbandstag ein, der allerdings in den letzten zwei Jahren wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden mussten. In diesem Jahr nun konnte er endlich wieder stattfinden. Zum 21. Mal hatten wir zu einem Ausflug nach Brandenburg / Havel eingeladen. Da Fürstenwalde – Berlin – Brandenburg an der Bahnstrecke des RE 1 liegen, hatten wir uns für die umweltbewusste An- und Abreise mit diesem Zug entschieden. Die Fürstenwalder waren die ersten, die in den Zug um 8.25 Uhr einsteigen wollten. Und dann hieß es seitens der Deutschen Bahn: „Wegen Personal-mangel fallen die nächsten zwei Züge aus“. Damit hatte natürlich keiner gerechnet. Die wartenden Kolpinger an den Berliner Zustiegsbahnhöfen wurden entsprechend informiert. Unplanmäßig begannen wir so diesen Tag mit Kaffee auf den Bahnhöfen. 09.25 Uhr konnten wir dann in Fürstenwalde starten. Hier war dann der Zug schon mehr als gut gefüllt. Aber auch die Berliner Kolpinger passten noch rein und so kamen dann in Brandenburg 27 Kolping-schwestern und -brüder an.

In Brandenburg erwartete uns Kolpingbruder Bernhard Cziersinsky zu einer Stadtführung, die auf Grund unserer Verspätung am Vormittag etwas kürzer ausfiel. Trotzdem erfuhren wir einiges zur Geschichte der Stadt Brandenburg und gingen in einige Kirchen, wie die ev. Kirche St. Katharinen mit der wunderschönen Orgel und dem besonderen Deckengewölbe. In der kath. Kirche zur Hl. Dreifaltigkeit war der richtige Zeitpunkt zum Mittagsgebet des „Engel des Herrn“. Vorbei ging es am Brunnen „Fritze Bollmann“, wo das Lied „Fritze Bollmann wollte angeln“ mit allen Strophen gesungen wurde – so viel Zeit musste schließlich sein. Pünktlich waren wir dann um 13.00 Uhr auf dem gebuchten, kleinen Schiff, mit dem wir eine 2-stündige Tour auf der Havel und angrenzender Seen unternahmen. Stellenweise gab es eine „stürmische See“, bei der einige auch mit sich und der See zu kämpfen hatten. Während der Rundfahrt, bei der es auch ein leckeres Mittagessen gab, hatten wir genügend Zeit, um miteinander ins Gespräch zu kommen.



Die Stadtführung wurde am Nachmittag fortgesetzt, u.a. auch mit der Euthanasie-Gedenkstätte. Zum Abschluss ließen wir den Tag noch bei leckerem Eis bzw. Kaffee und Kuchen ausklingen. Herzlich konnten wir uns bei Kolpingbruder Bernhard Cziersinsky für die Stadtführung und Meinrad Stenzel für die Organisation dieses schönen Tages bedanken.

PS: Bei der Rückfahrt war die Bahn dann wieder pünktlich.

*Werner Hill
Vorsitzender Kolping Bezirksverband Süd-Ost (Text)
Angelika Hill und Meinrad Stenzel (Fotos)*



Nach zwei Jahren Coronapandemie machte sich der Bezirksverband West am 11.06.2022 mit 155 Personen, 5 Kindern und Mops Loui mit dem Dampfer Richtung Potsdam mit Halt an der Heilandskirche in Sacrow. Es tat gut mal alle wieder zu sehen.

Selbst unsere ehemalige Diözesansekretärin Sabine Hoffmann mit ihrem Mann aus Riesa ist angereist und waren mit von der Schiffspartie. Natürlich waren auch Kolpingfamilien aus dem DV Berlin dabei.

Wir bedanken uns bei der Reederei Triebler, die trotz der kleinen Besatzung ihre Bedienung ganz gut gemeistert hat. Auch danken wir Hans, der uns mit seinen Erklärungen doch Unbekanntes näher gebracht hat. Natürlich dürfen wir den Musiker Rudolf mit seinem Leierkasten nicht vergessen. Danke für die musikalische Unterhaltung.

Kolping begeistert! So möchte ich noch einmal allen neu aufgenommenen Mitgliedern herzlich gratulieren und hoffe, sie fühlen sich in unser großen Familie wohl und geborgen.

*Martina Dzaszyk
Vorsitzende Kolping Bezirksverband West
(Fotos und Text)*

Termine

Bitte schaut regelmäßig auf die Homepages unseres Verbandes. Dort findet ihr immer aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen: Kolping-Berlin.de, Kolpingjugend-DVBerlin.de

Aus den Bezirksverbänden Bezirksverband Süd-Ost

- 09.11.2022
17:00 Uhr Vorsitzendentreffen in der Pfarrei Corpus Christi,
Conrad-Blenkle-Str. 64.
- 30.10.22
10.00 Uhr Herzliche Einladung zu einem gemeinsamen Gottesdienst zum Kolping-
Weltgebetstag zusammen mit der Gemeinde Hl. Kreuz.
Ort: Kathol. Kirche Hl. Kreuz, Malchower Weg 22-24, Berlin-Hohenschönhausen.

Aus dem Diözesanverband

- 21.08.2022 Wallfahrt nach Werder
11:30 Uhr Uferstraße 9, 14542 Werder; danach Mittagsimbiss und Beisammensein,
anschließend Eucharistische Andacht
- 02.-04.09.2022 Generationsübergreifendes Workcamp der Kolpingjugend in Ravensbrück
- 04.09.2022 Wallfahrt nach Bernau
- 24.-.29.09.2022 Wallfahrt des Diözesanverbandes nach Rom anlässlich des Jahrestages der
Seligsprechung von Adolph Kolping am 27.10.1991
- 02.10.2022 Einzelmitgliedertreffen
Zeit und Ort werden noch bekanntgegeben.
- 08.10.2022 Diözesanhauptausschuss des Kolpingwerkes DV Berlin
09.00 Uhr bei der Kolpingsfamilie Kaulsdorf/ St. Martin, Nentwigstr 1, 12621 Berlin
- 15.09.2022 Kolping in der DDR - Vortrag von Frau Dr. Petra Heinicker um 19:00 Uhr
(Autorin des Buches "Kolpingarbeit in der SBZ und DDR")
mit anschließender Podiumsdiskussion in der Katholischen Akademie,
Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin.
Die Veranstaltung ist eine Kooperationsveranstaltung der Katholischen
Akademie mit dem Berliner Kolpingwerk.
Um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder
zu diesem spannenden Bildungsabend wird gebeten!
- 16.10.2022 Eduard-Müller-Gedächtnisfeier
In der St.-Eduard-Kirche, Kranoldstraße 22-24, 12051 Berlin-Neukölln
- 06.11.2022 Gräbersegnung auf dem Domfriedhof St. Hedwig
15:00 Uhr Ollenhauerstr. 24.-28, Berlin-Reinickendorf
- 18.-20.11.2022 Generationsübergreifende Oasentage der Kolpingjugend
im Kloster Birkenwerder
- 27.11.2022 Stand der Kolpingjugend DV Berlin auf dem Lichtenrader Lichtermarkt



Bei Veranstaltungen mit diesem Zeichen
sind Banner ausdrücklich willkommen!

IMPRESSUM:

Kolping im Erzbistum Berlin ist die
Mitgliederzeitschrift des Kolpingwerkes
im Erzbistum Berlin e.V.

Yorckstraße 88F
10965 Berlin
Telefon: 030/ 78 95 12 86
Fa:x 030/ 78 95 12 87
(gleichzeitig Herausgeber)

Kontoverbindung:
Kolpingwerk im Erzbistum Berlin e.V.
PAX-Bank eG
IBAN: DE14 3706 0193 6000 8000 13
BIC: GENODED1PAX
kolping-berlin@arcor.de
www.kolping-berlin.de

Verantwortlich
im Sinne des Pressegesetzes
und Redaktionsanschrift:
Chefredakteur
Adalbert Jurasch
Menckenstraße 15
12157 Berlin
0172 - 9132900
kieb-redaktion@gmx.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Kerstin Ciensky
kieb-redaktion@gmx.de

Titelbild: Freier Fotograf Walter Wetzlar,
Rosenheimer Str. 39, 10781 Berlin

Fotos, die am Ende des Artikels
nicht mit einer Quelle benannt werden,
sind von Adalbert Jurasch.

Der Bezugspreis für
Mitglieder: 2,50 Euro im Vierteljahr,
Jahresabonnement: 10,00 Euro
(einschließlich Zustellentgelt).
Jahresbezugspreis für
Nichtmitglieder im DV Berlin: 14,00 Euro.

Für unverlangt eingesandte Fotos
und Manuskripte wird keine Haftung
übernommen. Beiträge mit vollem
Verfassernamen geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion
wieder. Nachdruck nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Gestaltung, Satz und Druckvorlagen:
www.dietmarschonert.com

Druck:
PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Das nächste KIEB
erscheint am
03.11.2022

Redaktionsschluss
für die Ausgabe 4/2022
10.09.2022